

Calwer Wochenblatt

№ 122.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Circulationsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Stelle, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 14. Oktober 1899.

Wöchentliches Abonnementpreis in der Stadt Calw 1,10
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Nr. 1. 20.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die R. Ortsschulinspektorate und Ortsschulbehörden.

betreffend die Nachzahlung der durch Art. 8 und 24 des Gesetzes, betr. die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer etc., vom 31. Juli 1899 (Regbl. S. 590) den unständigen Lehrern und Lehrerinnen gewährten Gehalts-erhöhungen.

Nach Art. 8 und 24 des oben erwähnten Gesetzes erhalten die unständigen Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen in Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern neben einem heizbaren Zimmer mit dem unentbehrlichsten Mobiliar oder einer den laufenden Mietpreisen entsprechenden Entschädigung und neben 2 Rm. Buchenem Scheiterholz oder einem entsprechenden Äquivalent hiefür, aus Gemeindegeldern einen Gehalt:

als Unterlehrer oder Schulamts-
verweser von mindestens 800 M
als Lehrgehilfen von mindestens 700 M

Da nach Art. 29 desselben Gesetzes die erhöhten Gehalte mit Rückwirkung vom 1. April ds. Js. ab zu bezahlen sind, werden die Ortsschulbehörden beauftragt, Einleitung dahin zu treffen, daß den aus den Gemeindegeldern besoldeten Schulamtsverwesern, Unterlehrern, Lehrgehilfen und Lehrerinnen die entsprechende Rate an der Gehaltserhöhung vom 1. April ds. Js. an, bezw. vom Tag ihres Dienstesintritts an, mit der nächsten Gehaltsleistung nachbezahlt wird.

Ist in der Befolgung der Stelle seit 1. April ds. Js. eine Aenderung eingetreten, so hat das Ortsschulinspektorat den gegenwärtigen Aufenthaltsort des abgegangenen Lehrers zu ermitteln und der Gemeindegeldkasse mitzuteilen, worauf diese die entsprechende Gehaltsrate dem abgegangenen Lehrer nachzusenden hat. Einem Vollzugsbericht wird in Bälde entgegen gesehen.

Calw, den 11. Oktober 1899.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Stv. Amtm. Münz, J. B.: Roos.
A. B.

Erlaß an die Gemeindebehörden betreffend die Belohnung der Volksschullehrer für Erteilung von Abteilungsunterricht.

Nach Art. 9 des Gesetzes betreffend die Einkommensverhältnisse der Volksschullehrer etc. vom 31. Juli 1899 (Regbl. S. 590) ist einem Lehrer, welcher wegen des Abteilungsunterrichts mehr als 30 Wochenstunden zu erteilen hat, für jede solche weitere Wochenstunde dem Jahr nach eine Belohnung von mindestens 60 M zu gewähren.

Wird der Abteilungsunterricht nicht das ganze Jahr hindurch, sondern nur in einem Teil desselben erteilt, so wird die Belohnung hiefür nach dem Verhältnis der Zahl der Schultage mit Abteilungsunterricht zu der Zahl der Schultage des ganzen Jahres (zusammen 240 Schultage) berechnet.

Die Gemeindebehörden haben wegen Durchführung dieser am 1. d. Mts. in Kraft getretenen Bestimmungen das Geeignete zu veranlassen.

Calw, den 11. Oktober 1899.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Stv. Amtm. Münz, J. B.: Roos.
A. B.

Maul- und Klauenfende betr.

Laut Mitteilung des R. Oberamts Nagold vom 12. d. Mts. ist das Umhertreiben von Rindvieh

und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold bis 15. November d. J. verboten worden.

Calw, den 12. Oktober 1899.

R. Oberamt.
Stv. Amtm. Münz, A. B.

Tagesneuigkeiten.

Böblingen, 11. Okt. In vergangener Nacht fuhr Wit. G. Staiger von Stuttgart auf der Baihinger Landstraße mit seinem Fahrrad so heftig gegen den Wagen des Frachtbots von Weil im Schönbusch, daß er zu Fall kam und überfahren wurde. Das Bezirkskontenhaus nach Böblingen verbracht, ist der Bedauernswerte heute abend seinen schweren Verletzungen erlegen.

Von den Fildern, 11. Okt. In den Nächten vom Sonntag bis Dienstag sank das Thermometer einige Grad unter Null. Bohnen und sonstige zarte Gartengewächse, desgleichen der Weizen sowie das Traubenlaub sehen wie verbrüht aus. — Auf der Markung Plieningen wurden innerhalb 3 Wochen 75000 Mäuse gefangen und abgeliefert. Die Gemeindegeldkasse hatte hiefür eine Ausgabe von 750 M.

Lüdingen, 11. Okt. Das Hopfen-ertragnis der hiesigen Stadtgemeinde, das im Ganzen sich auf etwa 50 Zentner beläuft, wurde gestern verkauft, der Zentner zu 69 M.

Neuffen, 11. Okt. Die Kälte am letzten Montag hat hier trotz unserer höheren Lage nicht geschadet, da wir Montag Morgen 2° und Dienstag 3° Wärme hatten. Unsere Weinstöcke sind noch vollständig belaubt. Das herrliche Herbstwetter wird dazu benützt, die Trauben so lange als möglich ausreifen zu lassen. Die Qualität war schon vor 8 Tagen besser als im letzten Jahre; wir hoffen, viel und guten Wein zu bekommen.

Urach, 10. Okt. Der vor kurzem aus dem Ludwigsburger Zuchthaus entsprungene Einbrecher Kessler aus Scharnhausen hatte unsere Stadt und Umgegend, die er seiner Zeit bei verübten Einbrüchen sondiert und unsicher gemacht hatte, am letzten Jahrmarkt wieder aufgesucht, um sein Diebsgewerbe aufs neue zu erproben, wurde aber von mehreren Leuten erkannt und bingfest gemacht. Den kurz zuvor in Neuffen verübten Kleiderdiebstahl hat er eingestanden.

Rottweil, 11. Oktober. [Schwurgericht.] 12. Fall. Strafsache gegen den Dreher Jakob Stahl von Plattenhardt, D.A. Stuttgart, wegen versuchten Totschlages. Am Montag den 13. Aug. d. J. gerieten in der Rabenwirtschaft zu Schweningen der Angeklagte und sein Bruder Johannes Stahl mit mehreren an einem andern Tisch sitzenden Gästen in Wortwechsel, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte, bei der von beiden Parteien mit Gläsern, Flaschen und anderen Gegenständen geworfen und geschlagen und der Angeklagte selbst am Kopfe verletzt wurde. Auch der Schreinergehilfe Karl Heß von Schweningen erhielt ein Wunde; um diese auszuwaschen begab er sich, während sich die anderen in der Wirtschaft noch prügelten, in die Küche. Solange Heß sich wusch, erhielt er einen mit großer Wucht geführten

Stich in den Rücken, der eine 7 1/2 Centimeter tiefe Wunde zur Folge hatte, so daß der Verletzte längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Diese That ist dem Angeklagten zur Last gelegt. Es wird auch von der Tochter des Rabenwirts Fischer in Schweningen mit aller Bestimmtheit bezeugt, daß sie vom Wirtschaftszimmer aus in die Küche gegangen sei, während gleichzeitig der Angeklagte vom Hausgang dieselbe betreten habe; sie habe ihn gefragt, was er da wolle, worauf er erwidert habe: er wolle nichts, aber seinen Bruder lasse er nicht totschlagen! Dann sei er auf den vor dem Waschloir stehenden Heß zu, habe mit der Hand ausgeholt, und ihm einen Streich auf den Rücken versetzt; daß er beim Zuschlagen etwas in der Hand gehabt, habe sie nicht gesehen. Das Messer hat der Angeklagte, der selbst nicht im Besitze eines solchen war, während der Schlägerei aus dem im ersten Stock der Rabenwirtschaft befindlichen Schlaftaal von einem Landmann geholt. Es hat auch in der That eine Frau, die mit ihrem Mann in einem dem Schlaftaal gegenüber gelegenen Zimmer logierte und auf den unten in der Wirtschaft entflandenen Lärm hinausging, gerade noch gesehen, wie jemand in den Schlaftaal hineinging und gehört, wie diese Person ein Messer von einem andern verlangte. Der Angeklagte bestreitet mit Entschiedenheit, den Heß gestochen zu haben. Der Verletzte selbst vermag nicht mit Sicherheit zu behaupten, daß der Angeklagte der Thäter sei; erkannt habe er diese Person nicht. Neben anderen belastenden Momenten ist aufs höchste gravierend für den Angeklagten, daß er nach Verübung der That seinem Landmann, dem Maurer Buchinger das bis ans Heft blutige Messer zeigte und beifügte, er habe es dem Heß so heftig in den Rücken gestochen, daß er es fast nicht mehr herausgebracht habe. Die Geschworenen erklärten den Stahl eines Vergehens der gefährlichen Körperletzung schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu, worauf seine Beurteilung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis erfolgte.

Mundelfingen, 11. Okt. Eine gräßliche Nacht, in welcher 4 Menschenleben den Tod durch Feuer fanden, liegt hinter uns. Gestern nacht 1/10 Uhr brach in dem aus Holzriegeln erbauten und mit Schindeln gedeckten Wohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts und Mesners Leo Wea, wahrscheinlich in dem auf einem sogenannten hölzernen Wechsel stehenden Ramme ein Brand aus, der mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff. Als der Besitzer und seine Frau (die Eltern von 7 Kindern) erwachten, stand schon die nach oben führende Treppe, wo 3 Knaben, einer im Alter von 9 Jahren und ein 7jähriges Zwillingsspaar schliefen, in Flammen. Die Mutter konnte von den bei ihr untergebrachten 4 jüngsten Kindern 3 in Sicherheit bringen; ein dreijähriges Mädchen, von dem sie glaubte, es folge ihr nach, geriet auf nicht aufgeklärte Weise ins Feuer und fand den Tod. Die Versuche des Vaters, mit einer Leiter die im oberen Stockwerke schlafenden Knaben zu retten, mißlang und so fanden diese ebenfalls den Feuertod. In der Frühe des heutigen Tages waren die 4 Leichen noch nicht aufgefunden.

Dehringen, 11. Okt. Der 18jährige Zigeuner P. Reinhardt von Heuberg, der mit zwei Complicen bei Forchtenberg ein Pferd im Werte von 150 M Rahl und dasselbe in Ludwigsburg um 12 M verkauft, ist gestern nachmittag vom R. Schöffengericht

richt Debringen wegen Teilnahme an besagtem Pferde- diebstahl zu vier Monaten Gefängnis verurteilt und in das Zellengefängnis Heilbronn abgeliefert worden. Die zwei Complicen des Reinhardt sind noch flüchtig und sehen ihrer Bestrafung noch entgegen.

Crailsheim, 11. Okt. Der Bremser A. Schweizer hier fiel gestern Abend in der Nähe von Raulach vom Schnellzug, der 6.17 hier eintrifft und wurde eine Strecke geschleift. Bewußtlos blieb er eine Zeit lang liegen, schleppte sich dann ins nächste Wärterhaus, wo er verbunden und verpflegt, sowie ein Gefährt für ihn herbeigeschafft wurde, das ihn nach Hause brachte. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte zahllose Kopfwunden, die sofort zugenäht werden mußten, einen Rippenbruch und verschiedene starke Quetschungen. Lebensgefahr scheint ausgeschlossen.

Pforzheim, 12. Okt. In der Zeit vom 20. Juli bis zum 7. Oktober sind aus Stadt und Bezirk Pforzheim 430 Typhusfälle zur Anzeige gelangt. Im städtischen Krankenhaus befinden sich zur Zeit noch 137, im Kinderhospital noch 13 Typhus- kranke. Die Gesamtzahl der Gestorbenen beträgt 19 in der Stadt und 15 auf dem Lande. In den letzten Tagen macht sich wieder eine Zunahme der Epidemie bemerkbar.

Pforzheim, 12. Okt. Der Reichstags- Abgeordnete Agster erhielt aus dem Bureau des Reichstages die Mitteilung, daß sein Mandat erloschen sei. Bei der Neuwahl wird wahrscheinlich das Centrum und der Freisinn die Sozialdemokratie unterstützen. Die Liberalen stellen den Dekonomen Frank als Kandidaten auf.

Vom Bodensee, 11. Okt. In verg. Nacht stieß das Schweizer Dampfboot Sântis auf seiner Fahrt von Romanshorn nach Lindau in der Höhe von Arbon mit einem Segelmotorship von Güttingen (Thurgau) zusammen. Der Sântis erhielt im sogenannten Kollisionsstöße ein ziemlich großes Loch, in das sich Holzteile vom Bug des eine schwere Steinlast mit sich führenden Lastschiffes einzwängten. Die 3 Mann des letzteren glaubten in ihrem Schrecken, daß ihr Boot untergehen werde, und retteten sich deshalb auf das Dampfboot, das alsdann nach Romanshorn zurückkehrte. Die Reisenden wurden hierauf mit der „Helvetia“ nach Lindau verbracht. Die Schiffsleute des Segelmotorships suchten von Romanshorn aus mit einem Rahne die Unglücksstelle nochmals auf und fanden zu ihrem freudigen Erstaunen ihr Boot zwar ziemlich beschädigt, aber noch über Wasser vor, worauf sie es in den sicheren Hafen verbrachten. Auf welcher Seite ein Verschulden vorliegt, ist noch nicht genügend aufgeklärt.

Saarbrücken, 12. Okt. Bei einer vom hiesigen Offizierskorps veranstalteten Schnitzeljagd führte der Leutnant Frowein vom 7. Dragoner- Regiment. Derselbe zog sich bei diesem Sturze einen Bruch der Schädeldecke zu, woran er heute Vormittag verstarb.

Berlin, 11. Oktober. Der Mörder der Witwe Jost, der Zimmermann Richard Troger, hat sich noch gestern Abend durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Er hat sich in Treptow in der Nähe des Bahnhofes erschossen. Die That selbst ist durch die nachträglichen Meldungen in ein neues Licht gerückt. Die Annahme, daß es sich um einen Raubmord handelt, muß nämlich fallen gelassen werden, vielmehr ist verschämte Liebe der Grund der That gewesen.

Berlin, 12. Okt. Der Kaiser gedenkt am 26. ds. M. einer Einladung des Prinzen Albrecht von Preußen entsprechend sich nach Blankenburg am Harz zu begeben und daselbst an den großen Haffjagden teilzunehmen. Die Rückkehr von dort nach dem Neuen Palais zu Potsdam wird voraussichtlich am 27. Abends erfolgen.

London, 11. Okt. Das gestern Abend bekannt gewordene Ultimatum der Transvaal-Regierung hat hier die größte Erregung verursacht. Die Times fügen der Veröffentlichung des Ultimatus hinzu: Wir haben allen Anlaß zu glauben, daß die Antwort, welche an Transvaal gesandt werden wird, in einem kurzen Telegramm bestehen wird, worin in wenigen Worten das Bedauern ausgesprochen wird, daß Präsident Krüger es für notwendig erachtet habe, ein so ernstes Telegramm an die englische Regierung zu senden und gleichzeitig erklärt wird, daß die englische

Regierung der Transvaal-Regierung vorläufig keine andere Mitteilung zu machen habe. Die Minister sind für Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen berufen worden.

London, 11. Okt. Die konservativen Blätter erklären, England sei genötigt, den Krieg zu führen. Die Blätter verlangen von der Regierung, daß der Krieg mit der größten Schnelligkeit beendet werde. Die liberalen Blätter drücken die Meinung aus, daß, wenn jetzt der Krieg ausbräche, er der von der englischen Regierung befolgten Taktik zuzuschreiben sei. Morning Leader sagt, die Herren Cecil Rhodes und Chamberlain haben nun ihren Zweck erreicht, für den sie gearbeitet haben. Transvaal ist durch die Rabelstiche und die heuchlerischen Erklärungen, welche durch die Thatfachen Lügen gestraft worden sind, müde geworden. Wir bedauern, daß sich Transvaal entschlossen hat, ein Ultimatum abzuschicken. Die That- sache überrascht uns jedoch nicht, das Gegenteil hätte uns mehr überrascht. Die Buren saßen wie eine Maus in der Falle und es ist bewundernswert, daß sie nicht schon früher ihre Zähne gezeigt haben. Ihre bisherige Zurückhaltung liefert den Beweis, daß sie bis zum letzten Augenblick den Ausbruch der Feindseligkeiten vermeiden wollten.

London, 12. Okt. Eine Depesche aus New-Castle besagt: 400 Buren sind über Langeneel in Natal eingebrochen und marschieren auf Ingogo, welches jetzt wahrscheinlich schon besetzt ist. Alles Eisenbahn-Material wurde zurückgesandt. New-Castle wird geräumt. In Pretoria wurde der Kriegszustand proklamiert. Den britischen Unter- thanen wurden Pässe zur freien Abreise an die Grenze angeboten.

Newyork, 12. Okt. Präsident Krüger richtete ein Telegramm an die World, worin er den amerikanischen Freunden aufrichtig für die bewiesenen Sympathien dankt. Der britische diplomatische Vertreter sei zurückberufen, der Ausbruch des Krieges sicher. Beide Republiken seien entschlossen, daß, falls sie in Englands Besitz übergehen sollten, ein Preis hierfür bezahlt werden müßte, über den die Menschlichkeit betroffen sein werde; indes hätten die beiden Republiken die volle Zuversicht, daß die Sonne der Freiheit über Südafrika aufgehen werde, wie sie über Nordamerika aufgegangen sei. — In Carnegiehall wurde gestern eine Massenversammlung gehalten, wobei Ansprachen gehalten wurden, in denen Englands Vorgehen bedauert und dem Präsidenten Krüger Anerkennung gezollt wurde. Nach der in Pretoria erscheinenden „Volksstem“ nehmen nicht weniger als 7 Söhne und 50 Enkel Krügers am Kriege teil, ebenso alle Mitglieder des Volks- raad.

— Die Vorgänge in Südafrika berühren das deutsche Reich und Volk zwar nur indirekt, dennoch kann man nicht umhin, angesichts der Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Buren und Briten sich zu sagen, auf wie ungemein schwachen Füßen doch all' die schönen Theorien der Schwärmer für den ewigen Frieden und die Ersetzung der kriegerischen Entscheidung durch den Spruch eines internationalen Schiedsgerichts stehen. Gerade die Staaten, welche die größten stehenden Heere unterhalten, also nach der Theorie vom „Moloch des Militarismus“ im männermordenden Kriege ihr eigentliches Lebenselement finden müßten, treiben schon seit langen Jahren eine ausgesprochen friedliche und versöhnliche Politik, während gerade die „freiwillig“ organisierten Staatsgebilde, z. B. Griechenland, Amerika und jetzt das „freie England“, der Reihe nach der Welt das Schauspiel einer wüsten Kriegslust liefern. Wenn der sogenannte „Militarismus“ einer Rehabilitation bedürfte, er fände sie in überreichem Maße an der Hand der Vorgänge, die sich eben jetzt vor unseren Augen in England und Südafrika abwickeln.

Permisches.

Neuere Entscheidungen über un- lauterer Wettbewerb. Ein Kaufmann in N. . . zeigte Hüte an zu „Einkaufspreisen“ der vorgeschrittenen Jahreszeit wegen. Da er höhere Preise nahm, wurde er zu 200 M Geldstrafe verurteilt, und die Bekanntgabe des Urteils in öffentlichen Blättern verfügt. Ebenso erging es noch dem „Konfessionär“ einem Anderen, der „zu noch nie dagesewenen Preisen“ zu verkaufen vorgab, während andere Geschäfte am Platze dieselben Preise hatten. Unlauteren

Wettbewerb hatte man ferner darin erblickt, daß Brief- köpfe mit dem Bilde des Fabrikgebäudes versehen wurden, auf dem nach der perfekten Darstellung die Fabrik viel größer erscheint, als sie in Wirklichkeit ist! Auch darin ist unlauterer Wettbewerb gefunden worden, daß ein Kaufmann ein großes Haus zur Reklame benützt, in dem er nur ein beschriebenes Kontor ab- gemietet hat.

— Des Admirals Dewey Sohn ist ein Handlungsreisender, dem eine große Beschiden- heit nachgerühmt wird. Ihm ist kürzlich in Cincinnati folgende Geschichte passiert: Er besand sich in einem Ladengeschäft, dessen Aufsätze er erlangen wollte, als ihm eine der Ladenmädchen, die zufällig seinen Namen gehört hatte, um den Hals fiel und ihn abließ. Die überspannte Person versicherte dem jungen Manne dabei, sie lasse ihn nicht seiner selbst wegen, sondern nur als Sohn des berühmten Mannes der Welt. Der junge Dewey erwiderte ob des Atten- tats über und über und riß sich mit Gewalt los, um schnell auf die Straße zu gelangen. Er hatte es so eilig, daß er seinen Mustertroffer im Laden stehen ließ.

Ein Ofen für zwei Zimmer. Die Hausfrauen kommen oft in die Lage, daß sie zwei Zimmer durch einen Ofen heizen müssen. Wenn der Ofen nicht gerade in die Wand eingemauert ist, daß er die Wärme in beide Zimmer ausstrahlt, dann ist der Erfolg zumeist ein sehr unzulänglicher; die Thüre zwischen den beiden Zimmern steht immer offen, aber das ofenlose Zimmer bleibt immer kalt, während das, in welchem der Ofen steht, überheizt ist. Es ist aber sehr leicht, dem Uebelstande abzuhelfen und eine bessere Verteilung der Wärme in beiden Zimmern herbeizu- führen. Es sind nur in der Wand, welche beide Räume verbindet, zwei Oeffnungen anzubringen, eine unmittelbar an der Decke und eine zweite unmittelbar am Fußboden. Dann dringt die warme Luft durch die obere Oeffnung in das ofenlose Zimmer ein, wäh- rend die kalte durch die untere Oeffnung dem Ofen in den anderen Zimmer zufließt. Durch Anbringen einfacher Klappen an den Oeffnungen kann man den Wärmeaustausch zwischen den beiden Räumen nach Belieben regeln. Dieses einfache Hilfsmittel, das sich stets ausgezeichnet bewährt, ist leider wenig bekannt.

— Von einem Mittel, die Fliegen zu ver- scheuchen, das auch bei uns bekannt zu werden ver- dient, berichtet das Internationale Patentbureau Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6. Es mag manchen Touristen aufgefallen sein, daß in den Läden der Fleischer in Genf die Thüren im Sommer weit offen stehen, ohne daß auch nur ein einziges Exemplar der in Genf besonders zahlreichen Fliegenfamilien in einem solchen Laden zu erblicken wäre. Die Wände sind hier nämlich mit Lorbeeröl bestrichen, einer Substanz, die den Fliegen aus unbekanntem Gründen einen heiligen Abscheu einflößt. Auch Privatleute machen sich die abschreckende Wirkung dieses Oels zu Nutzen, indem sie durch einen derartigen Anstrich die vergol- deten Rahmen von Spiegeln, Bildern u. s. w. gegen Beschmutzung schützen.

(Eingefendet.)

Calw, 13. Okt. Im letzten Wochenblatt wurde über die von der Feuerwehr vorgenommenen Hauptprobe berichtet. In dem Bericht ist unter anderem gesagt, daß die vorgenommene Probe gezeigt habe, daß das neuerbaute Reservoir in der Giselstett für Feuerlöschzwecke den gehegten Erwartungen nicht entspreche, seitens des Kommando's sei der Erfund der vorgenommenen Probe als wenig befriedigend be- zeichnet worden. Ferner ist in dem Bericht über den Verlauf der Generalversammlung gesagt: Herr Ver- waltungsaktuar Staudenmeyer bedauert, daß das neue Wasserwerk bei Brandfällen nicht genüge, er bittet den Kommandanten, sogleich Schritte zu thun, daß mit Beiziehung von Sachverständigen die Leitung alsbald untersucht werde, ob nicht irgendwo ein Fehler zu verbessern sei. Zur Beruhigung der Vorstädter, sollte dann droben noch eine Probe abgehalten werden.

Diesen in der Generalversammlung und in der Presse ausgesprochenen Bemängelungen gegenüber, kann nun mitgeteilt werden, daß gestern durch weitere Sach- verständige und den Feuerwehrkommandanten eine Probe bezüglich der Leistungsfähigkeit des Giselstett- wasserwerks zum Zweck der Wasserzuführung der höher gelegenen Stadtteile in Brandfällen vorgenommen

wurde. Das Ergebnis war ein vollständig befriedigendes. Nirgend waren Fehler wahrzunehmen. Die Quelle lieferte bei dem Haus des Bäckers Kirchherr auf dem Schloß noch einen sehr starken senkrechten Strahl von 11 m und wagrecht v. 16 m. Das ist alles, was man von der neuen Wasserwerksanlage in der Eiselfeldt unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt verlangen kann. Dieses Resultat dürfte „jedermann befriedigen und beruhigen“.

Stadtschultheiß Haffner.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 2. Okt. Christian Friedrich, Sohn des Friedrich Straile, Hülsbrenners hier.
- 4. „ Wilhelm Karl, Sohn des Wilhelm Prof., Schlossers hier.
- 10. „ Karl Gustav, Sohn des Gottlieb Bacher, Schneidermeisters.

11. Okt. Margarethe, Tochter des Ernst Schall, Kaufmanns hier.

Gestorbene:

- 6. Okt. Sofie Stälin geb. Stälin, Witwe des Karl Stälin, Fabrikanten hier, 59 Jahre alt.
- 7. „ Walter Konstantin Richard Herzog, Sohn des Karl Herzog, Kaufmanns hier, 7 Wochen alt.
- 10. „ Bertha Kreuzberger, Tochter des Johs. Kreuzberger, Sternwirts hier, 2 Monate alt.

Gottesdienste

am 20. Sonntag nach Trinit., 15. Okt.

Kirchweihfest.

Vom Turm: 211. Predigtlied: 265, Jesu hilf beten etc. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Herr Dehan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Freitag, 20. Okt.

10 Uhr vorm: Monatl. Luth- und Beitag. Predigt im Vereinshaus von Herrn Dehan Roos.

Reklameteil.

Verfüge dein Leben!

Die Bedeutung des Zuckers als Nähr- und Kräftigungsmittel hat vielfach noch nicht die volle Beachtung gefunden, ja sie wird noch häufig bezweifelt. Der Zucker besitzt ganz besonders Eigenschaften, die für das körperliche Wohlbefinden von großer Wichtigkeit sind. Für die Muskelkraft bildet er eine stets stärkevolle Quelle, denn wo ein rascher Kräfteersatz nötig, ist wohl kein anderer Stoff geeigneter, den müden Gliedern neue Kräfte zu bieten, als der Zucker. Die vielen Vorzüge sprechen tausendfach aus den Erfahrungen des täglichen Lebens. In der neuesten und reichhaltigen Nummer der „Schwäbischen Frauenzeitung“ werden die gesundheitsliche Zweckmäßigkeit und Vorzüge des Zuckers, des unentbehrlichen täglichen Bedarfsartikels angegeben. Erneut weisen wir auf die empfehlenswerte Hausfrauenzeitung hin. Der Abonnementspreis beträgt 60 J vierteljährlich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Herrheim O.A. Vaihingen.

Die Weinlese



hier nimmt am 16. Oktober ihren Anfang. Die Qualität und Quantität übertrifft die des Vorjahrs. Infolge Besprengens und Schwefelns der Rebstöcke ist der Stand der Weinberge mit wenig Ausnahmen ein schöner und besserer als vielfach auswärts vermutet wird. Frühgewächs verkauft zu 145 M pr. 3 hl. Gemischt Gewächs noch kein Preis. Erzeugnis ca. 1800 hl. Käufer sind eingeladen.

Den 11. Oktober 1899.

Schultheiß Hoerlen.

Revier Hirsau.

Steinlieferungs- und Berkleinerungsaccord.

Am Dienstag den 17. Oktober, vorm. 8 1/2 Uhr, wird im Gasthaus z. Adler in Althengstett für eine größere Anzahl von Wegen des Reviers die Berkleinerung und Befuhr des Schottermaterials wiederholt und unter Umständen auf eine Reihe von Jahren im Abschied vergeben.

Calw.

Die Erben des Jakob Sprenger, Traubenwirts hier, bringen ihr dreistöckiges

Wohnhaus



an der oberen Marktstraße, mit dinglicher Schildwirtschaftsgerechtigkeit zur Traube (Brandvers.-Anschlag 10,000 M), am

Donnerstag, den 19. Okt. 1899, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur ersten Versteigerung.

Den 12. Oktober 1899.

Stadtschultheißenamt. Haffner.

Gehingen.

Farrenverkauf.



Nächsten Freitag, 20. d. M., mittags 1 Uhr, werden auf dem Rathaus zwei zum Schlachten taugliche Farren verkauft. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an

Hirsau, 11. Okt. 1899.

Kameramverwalter Foeller und Frau, Anna geb. Neuber.

Sonntag Abend

Erbauungsstunde im Vereinshaus.

von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodistenkapelle.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Beistunde.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

500 Mk.

werden gegen doppelte Bürgschaft von einem pünktlichen Binszahler auf Martini aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. d. Bl.

Köchin-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt wird ein solides, tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gesucht. Dasselbe soll gut kochen können, Hausarbeit übernehmen und aus guten Häusern gute Zeugnisse aufzuweisen haben.

Bewerberinnen wollen sich wenden an Frau Hofrat Sturm in Teinach.

Ein einfach möbliertes

Bimmer

ist sogleich oder bis 1. November an einen soliden Herrn zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger

Sahrfnecht

findet gute, dauernde Stelle bei E. L. Wagner, Ernstmühl.

Liebenzell.

Eine schöne

Wohnung

mit Stubenkammer, Speisekammer, Küche und Keller hat auf 1. November oder auf Martini zu vermieten

Ludwig West.

Stammheim, 12. Oktober 1899.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme von nah und fern während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Satten, insbesondere für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen, seinem Hrn. Vorgesetzten und seinen Kollegen, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernde Witwe
Sophie Wiedmann.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in französischer und englischer Sprache und Handelskorrespondenz beginnt am Dienstag, den 17. Sept., und derjenige in geometrischen Zeichen am Mittwoch, den 18. Sept., je abends 8 Uhr. Das Schullokal für letzteren Unterricht befindet sich im Mädchenschulhaus.

Der Vorstand.

Nachdem die Petroleum-Preise

ganz bedeutend gestiegen sind, haben die hiesigen Verkäufer von Petroleum den Detail-Preis von gewöhnlichem Petroleum auf 25 J, Brillantöl auf 27 J pr. Liter festgesetzt.

Calw, 11. Oktober 1899.

Calw.

Tuch, Buckskin, Cheviots,

Kammgarn- und Pleberzieherstoffen

bieten meine Musterkarten für Herbst und Winter eine überaus große Auswahl und viele Neuheiten.

Friedr. Wöhrle.



Jac. Kayser

Bandagist

Calw, Badstraße 373.

Schöne frische saure Mostäpfel

sind noch im Hause bei mir zu haben.

R. Hauber.



Außer meinen bekannten feinen rohen und gebrannten Café's empfehle ich einen kräftigen, wohlschmeckenden

Java Perl-Café zu Mk. 1. 20 das 1/2 Kilo.
Emil Georgii, Calw,
Telefon 16.

Flaschenbier-Empfehlung.

Unterzeichneter hält nachstehende vorzüglichen Bierforten stets in Flaschen auf Lager und empfiehlt dieselben sowohl zum Bezug über die Straße als auch frei ins Haus geliefert.

Feinstes helles Ulmer Doppelbier,	pr. Flasche 28 S.
" " Magstadter Doppelbier,	" " 25 "
" " einfaches,	" " 22 "

Um "geneigten" Zuspruch bittet höflichst
Fr. Kopf.



Schnaken, Schwaben, Rassen, Flöhe und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma“. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg. in Calw in der Neuen Apotheke.

Hirsau.



Am Kirchweihmontag findet bei mir
Tanzunterhaltung
statt bei gutbesetzter Blechmusik, wozu ich höflichst einlade.
G. Geiger z. Waldhorn.

Hirsau.

Großes Hammelauskegeln
findet am Montag statt bei
Witwe Mohr.

Ernstmühl.

Kirchweih-Einladung.



Um Sonntag gibts guten Kuchen und hausgemachte Würste bei altem und neuem Wein, wozu höflichst einladet
Ernst Pfrommer
z. Anker.

Alzenberg.

Kirchweih-Einladung.



Auf nächsten Sonntag, den 15. Okt., lade ich zur Kirchweih bei gutem Kuchen, neuem und altem Wein sowie auf Montag, den 16. ds., zu
Tanzunterhaltung
freundlichst ein
G. Rentschler
z. Röhle.

Hirsau.

Samstag und Sonntag



Schlachtpartie,
neuer Wein und Kuchen.
Am Kirchweihmontag

große Tanzunterhaltung

durch Musiker des Artillerie-Regiments Nr. 29.

Siezu ladet höflichst ein

G. Kunz z. Schwane.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Klotz in Calw.

Siezu 2 Bellagen.

Ernstmühl-Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 16. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Anker in Ernstmühl freundlichst einzuladen.

Friedrich Lutz
Sophie Böckinger.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Altburg.

Kirchweih-Einladung.



Auf nächsten Sonntag lade zu gutem Kuchen und reinem Wein, sowie auf nächsten Montag zu

Tanzunterhaltung

freundlichst ein

M. Kusterer
z. Döfen.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Zahnoperationen.
Plombieren.
Schonendste Behandlung.
L. Mayrhofer,
Reich's Nachfolger.

Baumaterialien.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in stets frischem
Portlandcement,
in Steinzeug-
und Cementröhren,
Thonplättchen,
Doppelsalztegeln,
Dachpappe,
Schwemmsteinen,
Maschinenmetersteinen
und **Gluckern**
bei billigster Berechnung.
Fr. Gehring.

Wer schnell und mit Erfolg Englisch, Schönschreiben und Musik lernen möchte, wende sich an H. Albrecht (42 Jahre lang Privatlehrer in Mannheim und Umgebung), wohnh. bei Frau Keppler unterhalb dem Hospital.

Knochenmehl Thomasmehl

ist eingetroffen.
E. Georgii.

Schlafgänger

Ein ordentlicher
wird angenommen bei
Bäder Sattler.

Milch

ist zu haben bei
G. Pfeiderer.

Kochofen

Einen gut erhaltenen
hat zu verkaufen
Güterbeförderer Bauer.

Nächsten Montag nachmittag findet bei mir

Hundebörse



statt, wozu ich freundlichst einlade.
Joh. Gg. Lörcher, Wirt
in Altburg.

Auf nächsten Dienstag, den 17. Okt., bringe ich schöne, starke

Läufer Schweine

ins Gasthaus z. Hirsch in Calw, wozu Liebhaber höflichst einlade.

Conrad Däuwel,
Schweinehändler.

Fahrpläne

(Wochenblattausgabe) sind à 5 S zu haben im Compt. ds. Bl.

Pförcch-Verkauf.

Jeden Montag mittags 1 Uhr wird der Pförcch verkauft bei
Carl Essig.

Dungkalk

(Muschelkalk)
empfiehlt
Gottlieb Eitel.

Hirsau.

Unterzeichneter hat einige Wagen

Dung

zu verkaufen.
Johs. Bodamer, Stationsarbeiter.

Simmozheim.

Ein sehr schönes
Mutter-schwein,
zum drittenmal 11 Wochen trächtig, unter 2 die Wahl, hat preiswürdig zu verkaufen
Ludwig Linkenheil.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 122.

14. Oktober 1899.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

Während Ihrer freundlichen Anrede hatte Normann einen kurzen, aber schweren Kampf mit sich selber zu bestehen gehabt; nun da sie eine Antwort erwartete, trat er so weit auf sie zu, daß das volle Licht auch auf sein Antlitz fiel und sagte: „Nein, Fräulein Reimar; aber ich möchte an Sie die Bitte richten, mir für wenige Minuten Gehör zu schenken.“

Ein halbblauer Ausruf des Erstaunens war über die Lippen der jungen Dame gekommen, und ein zartes Rot, das ihr liebliches Gesicht noch mehr verschönte, trat vorübergehend auf ihre Wangen.

„Lieutenant Normann — Sie? — Und im Hause meiner Schwester?“

„Nicht mehr Lieutenant, mein gnädiges Fräulein, sondern Beamter der Kriminalpolizei,“ berichtete er mit einem kleinen Anfluge von Bitterkeit. „Sollte Ihnen nicht bekannt geworden sein, daß ich schon vor anderthalb Jahren meinen Abschied nehmen mußte.“

Fräulein Reimar schüttelte verneinend auf die Frage Normanns das Köpfchen. „Seitdem Sie unserem Hause fern blieben, Herr Lieu —, Herr Inspektor, habe ich nichts mehr von Ihnen gehört. Josefina hat mir ja ein für allemal verboten, in Ihrer Gegenwart Ihren Namen — aber was für thörichtes Zeug ist es, das ich da rede!“ unterbrach sie sich selbst, indem die Blut der Verlegenheit jetzt lichterloh in ihrem schönen Gesicht aufflammte. „Ich bin überrascht durch das unerwartete Wiedersehen, das machte mich wohl ein wenig verwirrt — und dazu die Sorge um meine Schwester, deren ungewöhnlich langes Ausbleiben ich nicht zu begreifen vermag. Sie müssen wirklich einige Rücksicht mit mir haben, wenn meine unüberlegten Worte Sie verletzt haben sollten!“

Sie lud ihn durch eine Handbewegung ein, in das Zimmer zu treten, in welchem sie selbst sich bis dahin aufgehalten. Vielleicht trug nur ihre unverkennbare Erregung die Schuld daran, daß ihr das Ungehörige, gegen die strengen Gebote der guten Sitte Verstoßende einer solchen zeugenlosen nächtlichen Unterredung mit einem Herrn gar nicht zum Bewußtsein kam.

Unter dem Kronleuchter inmitten des hohen mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Gemaches war Normann stehen geblieben. Er bereute schon jetzt, dies Alleinsein herbeigeführt zu haben, denn vergebens zermarterte er sein Gehirn, um eine Vorbereitung und Einleitung für das Schreckliche zu finden, zu dessen Verkünder ihn die unerbittliche Pflicht des Dienstes gemacht hatte. Auch die schonendste Eröffnung, welche allmählig und auf viel gewundenen Umwegen zu der grausigen Wahrheit führen konnte, schien ihm noch viel zu hart und grausam für dies zarte, holdselige Geschöpf, dessen Bild er als das eines scheuen, kaum den Kinderschuhen entwachsenen Mädchens in seiner Erinnerung bewahrt, und das er nun mit seltsamem Erbeben als eine schöne, herrlich erblühte Jungfrau wiedergefunden hatte.

Ob es dies zögernde Schweigen war, das ihren Argwohn rege gemacht — ob sich in seinem schmerzlich bewegten blassen Gesicht gar zu deutlich ausdrückte, was in seiner Seele vorging — oder ob zwischen ihm und ihr plötzlich jener geistige Rapport stattgefunden hatte, dem die Wissenschaft keinen Namen zu geben weiß, so wenig sie sein Dasein zu leugnen vermag — genug, die junge Dame stürzte plötzlich auf Normann zu, und indem sie die gefalteten Hände zu ihm erhob, rief sie aus: „Sie sind gekommen, um mir etwas fürchterliches mitzuteilen — o, versuchen Sie nicht, mir zu verhehlen, daß es so ist — ich lese ja die Bestätigung auf Ihrem Gesicht! Es betrifft meine Schwester — es kann ja nur meine Schwester betreffen, da Sie es sind, der die Botschaft überbringt.“

Der Beamte ergriff ihre Hand und führte sie mit sanfter Gewalt zu einem Sessel. „Ich habe allerdings die unangenehme Aufgabe, Ihnen eine Eröffnung zu machen, die Sie betrüben muß, aber ich weiß nicht, ob ich mir ein Herz dazu fassen kann, wenn ich Sie in solcher Aufregung sehe. Sie müssen standhaft und tapfer sein, Fräulein Wally —“

Unwillkürlich hatte er sich wieder der vertraulichen Anrede bedient, die er vor Jahren gebraucht hatte, und der Ton, in welchem er zu ihr gesprochen, war so weich und herzlich gewesen, wie der Herr Rat ihn für einen Kriminalbeamten wahrscheinlich wenig schädlich erachtet haben würde. Die Wirkung seines Zuspruchs war denn auch eine ganz überraschende.

Wally Reimar richtete ihr Köpfchen wieder in die Höhe, und nur die Art, in welcher sie die Handflächen zusammenpreßte, verriet noch etwas von ihrer gewaltigen Erregung, als sie erwiderte: „Ich bin nun ganz ruhig, wie Sie sehen! Sie dürfen mir jetzt alles sagen — alles, und ich verspreche Ihnen, daß ich so standhaft und tapfer sein werde, als es einem Menschen nur immer

möglich ist. Sie haben mir etwas Schlimmes von meiner Schwester mitzuteilen, nicht wahr? — Sie konnte nicht nach Hause zurückkehren, weil ihr ein Unglück zugestoßen — weil sie krank ist — o, ich bitte, sagen Sie mir alles! Sie sehen ja, daß ich selbst auf das Äußerste vorbereitet bin.“

Und Normann sagte ihr nun in der That alles, wenn auch nicht geradezu und mit einem Male, so doch nach wenigen vorbereitenden Umschreibungen, deren Unvollständigkeit und halbe Wahrheit ihr geschärftes Ahnungsvermögen auf der Stelle erkannte. Die erste Wirkung des grausamen Schlages war nun freilich ganz so furchtbar und niederschmetternd, wie Normann es gefürchtet hatte. Er mußte alle Kunst der Ueberredung, die ihm zur Verfügung stand, ausbieten, um die Verzweifelte an der Ausführung einer unvernünftigen Handlung zu verhindern. Wollte sie doch so wie sie ging und stand, an die Totenbahre ihrer ermordeten Schwester eilen, um die Dahingeshiedene noch einmal mit ihren Armen zu umschlingen, mit ihren warmen Lippen zu küssen und sich selber die vernichtende Gewißheit zu holen, daß keine Liebkosung und keine heiße Bitte das entflozene Leben in die todesstarre Brust zurückrufen könne.

Halb gewaltsam mußte Normann sie zurückhalten, und es währte lange, bis seine männlich ernste, warm klingende Stimme einen Weg gefunden hatte zu ihrem blutenden Herzen.

An irgend welche Fragestellung im Interesse der Untersuchung war in dieser ersten, schmerzlichsten Stunde natürlich nicht zu denken. Normann würde auch jeden derartigen Versuch für eine Brutalität gehalten haben deren er sich gerade diesem, auch in seinem namenlosen Weh so holdseligen Wesen gegenüber selbst dann nicht schuldig gemacht haben würde, wenn seine harte Pflicht es gebieterisch von ihm gefordert hätte.

Er beschränkte sich darauf, ihr mit schlichten, kunstlosen Worten Mut zuzusprechen, und er brachte damit wohl gerade deshalb allgemach einen immer tieferen und wohlthuerenderen Eindruck auf sie hervor, weil er alle leeren, schönrednerischen Phrasen vermied und keinen hoffnungslosen Versuch unternahm, ihr den erlittenen Verlust durch sogenannte Trostgründe geringer erscheinen zu lassen.

An die Stelle des bedrückenden, krampfhaften Schluchzens und der abgerissenen, verzweiflungsvollen Ausrufe Wallys war ein leises Weinen getreten. Sie hatte nachgerade schon wieder genug Empfänglichkeit und Aufmerksamkeit für ihre Umgebung, um den Klang der elektrischen Wohnungsglocke zu vernehmen, die zwei Mal rasch hintereinander in Bewegung gesetzt wurde.

„Das ist Rudolf!“ sagte sie, indem sie sich hastig erhob und mit einer Fassung, welche Normann in Verwunderung setzte, die Thränenpuren von ihrem Gesicht zu tilgen versuchte. „Er darf das Entsetzliche nicht aus Ihrem Munde erfahren, denn er hält Sie für seinen Feind, und es würde ihn darum nur um so furchtbarer treffen. Wenn Sie ihn durchaus sprechen müssen, so soll es wenigstens nicht früher geschehen, als bis er durch mich darauf vorbereitet ist, Ihnen zu begegnen.“

Ohne seine zustimmende Erwiderung abzuwarten, schlug sie die Vorhänge zurück, welche die Thür des Nebenzimmers verbargen, und in der nächsten Sekunde schon war ihre schlank, biegsame Gestalt dahinter verschwunden. Normann hörte eine laute, sehr heiter klingende Männerstimme, die wohl Erinnerungen unerfreulicher Art in seinem Geiste wachrufen mochte; denn es legte sich plötzlich wie eine finstere Wolke über sein Gesicht, eine tiefe Falte erschien zwischen seinen Augenbrauen, und er preßte die Unterlippe zwischen die Zähne.

Aber die fröhliche Stimme verstummte bald, und für eine lange Zeit wurde es ganz still. Der Blick Normanns flog zu der kostbaren Uhr auf dem Kaminsims hinüber, und er erschrak, als er sah, daß schon die zweite Stunde des jungen Tages nahezu vollendet war. Sein Alleinsein mit Wally hatte also fast zwei Stunden gewährt, und es war ihm doch, als ob er erst soeben gekommen sei. Gedankenvoll that er ein paar Schritte durch das Zimmer, dessen parfümierte Luft sich ihm jetzt mit unangenehmer, brüderlicher Schwere auf die Nerven legte. Er lehnte für kurze Zeit die Stirn an die kühle Fensterscheibe, als wenn er damit die Klarheit und die nüchternen Ruhe seiner Gedanken zurückgewinnen könnte.

Die Frage schoß ihm durch den Sinn, obwohl sein Vorgesetzter mit ihm zufrieden gewesen wäre, wenn er lauschend hinter einer dieser Thüren gestanden und jedes seiner Worte vernommen hätte, und er war ehrlich genug, sich selber darauf mit einem runden Nein zu antworten. Er hatte vielleicht seiner Pflicht als Mensch in lobenswerter Weise Genüge gethan, als Kriminalbeamter aber hatte er zwei kostbare Stunden verloren, und der Rat würde sicherlich eines seiner ernsthaftesten und würdevollsten Gesichter aufsetzen, wenn er ihm beim Morgenrapport nichts anderes berichten könnte, als daß es ihm gelungen sei, die Schwester der Ermordeten aus ihrem ersten, grausamsten Schmerz aufzurichten.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

MAGGI erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen und zwar genügen wenige Tropfen. Zu haben bei Carl Schnauffer, Konditor.

Urachter Kirchenbau-Geldlotterie. Ziehung am 7. November 1899. Hauptgewinn M. 15 000. Gesamtgewinne M. 40,000 bar. Lose à M. 1, 13 Lose M. 12, Porto und Liste 25 Pfg., empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. In Calw: Friseur Hammann, Liebenzell: G. Veil.

Sicheres, einfaches, unschädliches und billiges Mittel zur Förderung der Gärung des Obstmostes sowie Schutz gegen vorkommende Krankheiten, als Schwarz- oder Fäulwerden. Ebenso empfehle meinen

Süßbrand (Gewürzschwefel)

neben genauen Gebrauchsanweisungen.

Xaver Riede, Küfermeister, Heilbronn, Gartenstr. 24.



Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N., Antonstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an die Mitglieder der Kgl. Militär-, Krüger-, Lehrer- und Beamtenvereine, versendet die neueste hochklassige Familien-Nähmaschine „Krone“, Singer-System, für Schneiderei, Handarbeit u. gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, harter Bauart, in schöner Lack- u. Kupferlack- und Verchromt-Lackausführung, für 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5-jährige Garantie, Reparatur: 50-100 Mk. hat man sie allgemein tagtäglich. Betrag von 200 Mk. folgt nach. Eduard Wöhring, Friseur, München, bei D. S. S. Handmaschinen, sowie Hand- und Fuß-Nähmaschinen, Hand- und Fuß-Nähmaschinen, Nähmaschinen in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen. Neue Maschinen sind in vielen 1000 in Deutschland an bekannte Vereine, Private und Schneidereien geliefert und können fast überall beschafft werden. Kataloge, Kuponen gratis. Maschinen, die nicht konzentren, nehme unbeanstandet retour. Beliebige Marken: Militaria - Fahrräder von 120 Mk. an.

Advertisement for KAISEROEL Petroleum. Text: 'Auf jeder Petroleumlampe zu brennen. KAISEROEL Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum unexplodierbar. Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50-52° Abel. Hauptniederlage bei A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart. In Calw bei Carl Sakmann's Witwe, in Liebenzell bei G. Veil.'

Im Jahre 1900 waschen sich Alle mit der echten Badebeuler Filienmild-Seife von Bergmann & Co., Badebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rothgen Feint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist; à St. 50 Pfg. bei Louis Beisser, J. Fr. Oesterlen und G. Pfeiffer in Calw.

Lachs-Wichse macht die größte Freude! Denn wo man hingetht weit und breit, Da glänzt der Schuh im Sonnenlicht, Vergeht' das, liebe Frauen, nicht! Lachs-Wichse ist überall erhältlich Wegen Geruchung von Niederlagen wende man sich an G. Schaal, Stuttgart.

Seid. Reise- u. Schlafdecken, gestreift u. jacquard u. 6.50 an, seid. Portieren, woll. u. baumw. Schlaf- u. Pferddecken v. 3.50 an, Teppiche in allen Größen u. Preislagen. R. Eichmann, Kallstedt a. S. Seidene u. reinn. Abfälle werden angenommen bei Frau W. Kaskold Wwe., Bischoffstr.

Schöne Vögel die auch im Käfig gesund und sangeslustig bleiben, sichert das einzig bewährte, 100 fach preisgekrönte Voss'sche Vogelfutter mit der Schwalbe, für jede Vogelart naturgemäss fertig gemischt, in versiegelten Packeten erhältlich in Calw bei Johannes Hinderer.

Kräftige gutbewurzelte Johannisbeer-pflanzen, rot und weiß, verkauft J. Knecht.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Firma Gebr. J. & P. Schulhoff, München, Thal 71, Weiß, Boll, Schmitt, Strumpf, Kurz- und Galanteriewaren Engros-Haus versendet gratis und franko ihren neuesten Winter-Preisconrant.



Zu haben bei: Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gebr. Emendorfer z. Ochsen, Gustav Veil, Apotheker C. Mohl, Calw, Liebenzell.

Geld-Offert. Per sofort und auf Martini cr. habe ich auf gute, erste Pfandsicherheit Geld in allen Beträgen zu möglichem Zinsfuße auszuleihen, auch Kaufe ich stets Güterzieler gegen geringen Rabatt. Best. Zusendung von Informationscheinen und bezüglichen Kausbuchauszügen steht entgegen C. Pfannenschwarz, Immobilien- u. Hypotheken-Bureau in Stuttgart, Bogelfangstraße Nr. 18 I. Telephon 3791.

Erprobt seit vielen Jahren als ein vorzügliches Mittel zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc., ist das seit 1883 von Hunderttausenden angewendete Schuhfett Marke Büffelhaut. Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreführen, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schutzmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß. Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben: Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, C. Sakmann Wwe, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Otto Stikel. Althengstett: Chr. Straile. Gechingen: J. Krauss Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jädler. Liebenzell: Fr. Schoenlen. Stammheim: L. Weiss.

Tüchtige Tagelöhner finden dauernde und gutbezahlte Beschäftigung in der Papierfabrik Weissenstein, A.-G.

Ein ordentliches, älteres Mädchen findet eine gute Schlafstelle, mit oder ohne Bett. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Heimheim. Magd-Gesuch. Ein tüchtiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren kann bis Martini oder Weihnachten eintreten. Brauerei Weid.

Kindermädchenstelle. Für tagsüber wird ein Mädchen im Alter von 15-16 Jahren zu einem Kinde gesucht. Bon wem, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

Für alle Hustende sind Kaisers Brust-Caramellen auf's dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unüber-troffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. bei: Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gechingen.

Advertisement for J.A. BRAUN STUTTGART. Text: 'Fabrik von Ia. Dachpappen Holzcement Carbolineum Asphaltbeläge Holzpflaster etc.'

Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder, von H. Möbius & Sohn, Knochenölfabrik, Hannover. Zu haben in Calw bei den Herren Louis Schill und Heinrich Perrot.

Advertisement for Gänsefedern. Text: 'Streng reelle u. billige Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch! Gänsefedern, Schwannendennen, Schwannendennen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunenn. Neuheit u. beste Reinigungsmittel! Gute, breite, Bettfedern v. 1.00 bis 9.00; 1.4; 1.40, Prima Gänsefedern 1.00; 1.80, No-larfedern: halbwach 2; weiß 2.50, Silberweiße Gänse- u. Schwannendennen 3; 3.50; 4; 5; Silberweiße Gänse- u. Schwannendennen 3.75; 7; 8; 10.4. Gut einwirkende Gänsefedern 2.50; 3; 4; 5.4. Jedes beliebige Quantum sofort gegen Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford Nr. 20 in Westfalen. Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erünscht!

